

rückgewiesene Sammlung von 5000 Urkunden des Konvents zu Kolozsmonostor (Mănăştur), einem breiten Leserkreis zugänglich sein wird. Das gleiche trifft zu für Attila T. Szabó und sein bisher in vier Bänden vorliegendes »Historisches Wörterbuch des siebenbürgisch-ungarischen Wortschatzes«,¹¹ dessen noch ausstehende sechs Bände teils in redigiertem, teils in vorbereitetem Zustand wegen der fehlenden Druckgenehmigung die internationale Fachwelt nicht bereichern können.

Zsolt K. Lengyel

München

Attila T. Szabó (1906-1987) zum Gedenken*

Attila T. Szabó, Emeritus der Klausenburger Babeş-Bolyai-Universität, ist heimgekehrt. Er ist in seiner siebenbürgischen Heimatstadt im Friedhof Házsongárd beigesetzt worden, dort, wo auch Albert Szenczi Molnár und Miklós Tótfalusi Kis ruhen, große Gestalten der siebenbürgischen und gesamtungarischen Kulturgeschichte, die für die Herausbildung einer literarischen ungarischen Sprache Hervorragendes geleistet haben.

Attila T. Szabó lebte und starb seiner Vorfahren und seiner selber würdig. Er arbeitete bis zu seinem letzten Atemzug an dem auf zehn Bände geplanten »Historischen Wörterbuch des siebenbürgisch-ungarischen Wortschatzes« (*Erdélyi Magyar Szótörténeti Tár*), das über eine Million Angaben enthält, und dessen erste vier Bände schon vorliegen. Wie seit sechzig Jahren jeden Tag, war der Klausenburger Professor am 3. März 1987 auf dem Weg in sein zweites Heim, das Archiv, wo seiner Meinung nach dem Forscher Einblick gewährt wird in die sprachliche Fülle der ereignisreichen Vergangenheit. Er war auf dem Weg zur Redaktionssitzung des »Historischen Wörterbuchs«. Der Tod erreichte ihn versunken in Gedanken über die Aufgaben der Zukunft.

Warum ist der Abschied von dem Verstorbenen besonders schmerzlich? Vor allem deshalb, weil er - wie seinerzeit die anderen Mitglieder der Linguistengeneration: Dezső Paizs, Géza Bárczi, István Kniezsa - in unserem rasenden Zeitalter die Kontinuität, die Stabilität, ja die Sicherheit überhaupt für die ungarische Sprachwissenschaft verkörpert hat. Der Abschied schmerzt aber auch deshalb, weil wir in seiner Person den idealen Wissenschaftler vermissen, der auf zahlreichen Gebieten der Sprachwissenschaft Neues und Grundlegendes geleistet hat. Er war der Initiator und methodische Begründer der ungarischen Ortsnamenforschung. Auf den Spuren von Bálint Csúry erweiterte er die Dialektforschung und

¹¹ ERDÉLYI MAGYAR SZÓTÖRTÉNETI TÁR. Anyagát gyűjtötte és szerkesztette Szabó T. Attila [Historisches Wörterbuch des siebenbürgisch-ungarischen Wortschatzes. Gesammelt und redigiert von --.]. I.: A-C. Bukarest 1975; II.: Cs-Elsz. Bukarest 1978; III.: Elt-Felzs. Bukarest 1982; IV.: Fém-Ha. Bukarest 1984.

* Aus dem Ungarischen übersetzt von Judith Szász, München.

organisierte mit Hilfe seiner Schüler die Erfassung der siebenbürgischen und Moldauer-Csángó Dialekte. Er befaßte sich eingehend mit Fragen der Sprachgeschichte, der Wissenschaftsgeschichte, der zeitgenössischen und früheren Sprachpflege, der Literaturgeschichte und der Volkskunde - kurzum, mit allem, was ihm sein breitgefächertes wissenschaftliches Interesse beziehungsweise das Alltagsleben und das Minderheitenschicksal vor Augen führten. Doch das Wichtigste und Dauerhafteste hat er mit dem vielseitigen, das jeweilige Leben einer Epoche in seiner Gesamtheit darstellenden »Historischen Wörterbuch« geleistet. Das Material des Wörterbuchs umfaßt die Periode von der Mitte des 15. bis Ende des 19. Jahrhunderts. Es kann nicht nur von ungarischen Linguisten, sondern auch von allen Gesellschaftswissenschaftlern sowie - dank der Worterklärungen in den entsprechenden Sprachen - von rumänischen und deutschen Forschern herangezogen werden.

Es stellt sich nun die Frage, ob eine Möglichkeit zur Vollendung dieses Mammutwerkes besteht?

Die fachkundige, von Attila T. Szabó eingearbeitete Gruppe von Mitarbeitern steht bereit.

Auch die Titel der sechs umfangreichen Bände, die den großen Teil seiner Aufsätze enthalten, werfen ein Licht auf die vielschichtige Arbeit von Attila T. Szabó: »Aus dem Leben unserer Muttersprache« (1970), »Das Wort und der Mensch« (1971), »Sprache und Vergangenheit« (1972), »Volk und Sprache« (1980), »Sprache und Vergangenheit« (1982), »Nachlese aus der Vergangenheit« (1985).

Wohl am schwersten fällt der Abschied vom Schulgründer, Lehrer und Erzieher, vom Freund Attila T. Szabó. Was bleibt, ist das befolgenswerte Beispiel der wissenschaftlichen Redlichkeit und der Liebe zur Arbeit.

István Szathmári

Budapest/Helsinki

Ungarische Veranstaltungen im Westen

I. Die Evangelische Akademie für Ungarn in Europa. Tagungen 1985-1987

Die Evangelische Akademie für Ungarn in Europa (EAFUE) wurde 1969 gegründet. Sie hat ihren Sitz in Bern und steht unter dem Protektorat des Verbandes der Protestantischen Kirchen der Schweiz, ist jedoch eine Laienorganisation. Ihre Zielsetzung ist die Herstellung und Aufrechterhaltung freundschaftlicher und geistiger Beziehungen zwischen den in verschiedenen Ländern lebenden ungarischen Intellektuellen und den Unterstützern der ungarischen Kultur. Die Akademie organisiert jährlich im Mai ihre Tagung. Während des einwöchigen Treffens werden